

VCS-Dialog zur geplanten Plessurbrücke

Stadt Chur: Roland Arpagaus, Stadttingenieur,
Clemens Candrian, Leiter Tiefbau
VCS: Yvonne Michel Conrad, Geschäftsführerin
Walter Schmid, Netzwerk «Chur mitgestalten»
Anwohner:innen und Interessierte : rund 20 Personen

Im Restaurant
Giacometti

5 OKT 22
ab 19 Uhr



Dialog zur geplanten Plessurbrücke
mit Roland Arpagaus, Leiter Tiefbau-
dienste & Clemens Candrian,
Leiter Tiefbau

Wir laden die Anwohner:innen des
betroffenen Quartiers und Interessierte
zum Dialog ein. Sammeln Sie Ihre
Fragen, Wünsche und Visionen.

Wir freuen uns auf Ihre Partizipation.

Projekt: Plessurmündung in Rhein



Die Plessurmündung wird im Zusammenhang mit den Hochwasserschutzmassnahmen der Plessur aufgewertet. Die Fischwanderung soll in der Plessur etappenweise wiederhergestellt werden, wozu ein Rundbeckenfischpass zur Überwindung der Schwelle im Mündungsbereich vorgesehen ist.

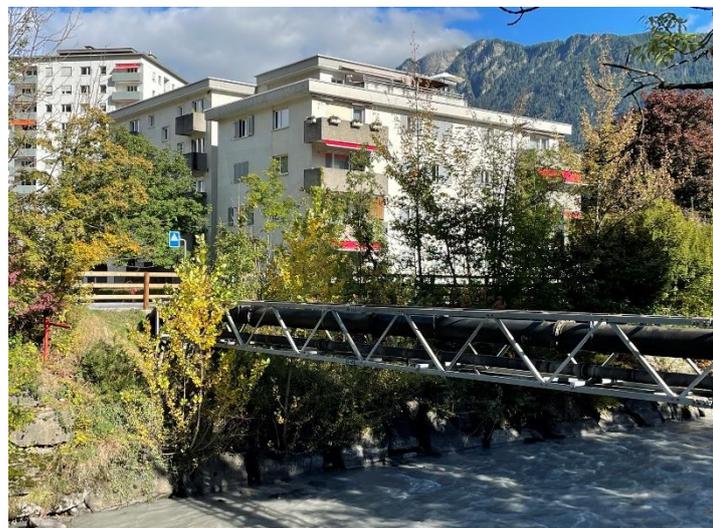
Die Aubrücke, welche knapp vor der Einmündung in den Rhein über die Plessur führt, ist in einem desolaten Zustand und muss bis Ende 2023 ausser Betrieb genommen werden. Sie wird deshalb samt der seitlich angebrachten Fussgängerbrücke abgebrochen. Als Sofortmassnahmen wurden schon Gewichts- und Geschwindigkeitsbeschränkungen für die Überfahrt erlassen. Ebenfalls zurückgebaut werden muss das Tennisbrüggli, da dieses ein Hochwasserschutzdefizit aufweist und bei Hochwasser auch schon gesperrt werden musste.

Das Projekt Plessurmündung in den Rhein wurde im Rahmen einer interdisziplinären Projektgruppe der Stadt Chur ausgearbeitet. Im Rahmen der Erarbeitung des Gewässerentwicklungskonzepts Chur (GEK Chur) wurde das Projekt der breit abgestützten Begleitgruppe vorgestellt. (Teilnehmende: Stadt Chur, Tiefbaudienste, Amt für Natur und Umwelt, Amt für Jagd und Fischerei, Kantonaler Fischereiverband, WWF Graubünden, Pro Natura).

Aubrücke



Schinterbrüggli



Leitungsbrücke

Brückenersatz (aus 5 mach 2)

Als Ersatz für die abzubrechende Aubrücke und das Schinterbrüggli ist eine neue Brücke als Verlängerung der Austrasse über die Plessur zur Felsenaustrasse projektiert. Mit zweimal 3.75m Fahrbahn und beidseitigem Trottoir von je 2.50 m breite wird sie gesamthaft ca. 13m breit. Darin integriert sind ebenfalls sämtliche Werkleitungen, welche gegenwärtig über eine separate Werkleitungsbrücke an dieser Stelle die Plessur queren. Die Kosten belaufen sich auf CHF 1.5 Mio und werden durch das Agglomerationsprojekt 1. Generation mit 40% vom Bund mitfinanziert. (Anm.: Im Finanzplan der Stadt mit CHF 3.0 Mio. abz. Bundesbeitrag von CHF 1.5 Mio. enthalten). Dieses Bauvorhaben ist Gegenstand eines hängigen Baugesuches zu dem zwei Einsprachen eingegangen sind.

Projekt: Plessurbrücke

Aufwertung Rheinpromenade

Am Rhein sind zur Aufwertung der Rheinpromenade eine neue Fussgänger- und Veloverkehrsbrücke (min. 4.5m breit) im Bereich der gegenwärtigen Schwerverkehrsbrücke sowie verschiedene Anpassungen an den Wegen unter- und oberhalb des Kies- und Betonwerks für Fussgänger und Velofahrer vorgesehen. Dazu ist gegenwärtig ein Projektwettbewerb unter vier Ingenieurbüros/Landschaftsarchitekten aufgelegt.



Umleitung Schwerverkehr

Neu würden dann auch die Lastwagen des Kies- und Betonwerks Calanda sowie die Fahrzeuge des sich in der Nähe befindlichen Werkhofs einer Baufirma über die Untere Plessurstrasse zu dieser neuen Brücke fahren. Dafür wird gegenwärtig die Autobahnunterführung abgetieft. (Anm: Offizielle Angabe auf der Bautafel der Stadt Chur: Anpassung auf Normhöhe).

Hier liegt für die Anwohnerschaft der anliegenden Wohnhäuser das Hauptproblem. 10 Lastwagen pro Stunde von 7 bis 18 Uhr fahren am Wohnhaus Austrasse 1 über die neue Brücke. Diese Lastwagen verkehren heute auf der anderen Plessurseite und sind von dort schon hörbar – eine Verlagerung auf die Untere Plessurstrasse ist nach Ansicht der dortigen Bewohner unzumutbar.



Vom Schwerverkehr betroffen, Wohnhaus Austrasse 1

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Die Tiefbaudienste rechnen mit einer Zunahme des MIV von 1350 Fahrzeugen auf 2200 (+63%) aus anderen Quartieren über die Austrasse und die neue Aubrücke. Sollte diese Schätzung zu tief sein, würde man Massnahmen zur Reduktion ergreifen. Der Ausweichverkehr der verstopften Ringstrasse wurde nicht dazu kalkuliert.

Neue Bustangentiallinie Chur Nord – Sportanlagen Obere Au – Chur West

Die Tangentialbuslinie wird den neuen Bahnhof Chur West via Sportanlage Obere Au - Austrasse - Giacomettistrasse - Scalärastrasse - Spitäler - Fürstenwald tangential erschliessen, was ein sehr grosser Mehrwert für die Nutzer des öV ist. Dazu sei nach

vertiefter Prüfung durch externe Spezialisten und in Zusammenarbeit Chur Bus, Kanton AEV (öV) und TBD als beste Lösung der Umweg über die Austrasse und die geplante Plessurbrücke hervorgegangen. Die Vorlage für die Bustangentiallinie werde im Laufe des nächsten Jahres als Botschaft in den Gemeinderat kommen.

Signalisation

Die Austrasse wird mit einem Fahrverbot für LKWs und einer Tempo 30 Zone belegt. Lärmschutz: Die 30 er Zone auf der Unteren Plessurstrasse würde neu bis zum Kieswerk führen. Man beabsichtige, den Lärmschutz gegenüber der Autobahn verbessern.

Vorgesehene Termine

2022/23	Abtiefung Autobahnunterführung
2023	Bau der neuen Plessurbrücke
2023/24	Bau der Blockrampe (Fischtreppe) Plessurmündung
2024/25	Bau Fussgängerbrücke und Anpassungen Rheinpromenade

Kritik aus dem Publikum

Grundlage Genereller Erschliessungsplan

Auf den Einwand, die neue Plessurbrücke sei im Generellen Erschliessungsplan nicht vorgesehen, wurde erklärt, man brauche zuerst die Baubewilligung und den Gemeinderatsbeschluss betreffend Bustangentiale dann werde dies im Rahmen der Revision der Grundordnung nachgeholt.

W. Schmid warf ein, er hätte noch nie gehört, dass man zuerst ein Bauvorhaben realisiere und es anschliessend in der Grundordnung festlege.

Man wolle die Brücke im 2023 umsetzen. So werde man die Überarbeitung der Grundordnung nicht abwarten können, ob denn das noch im Gemeinderat beschlossen werde? Ja, das sei sehr wahrscheinlich.

Fraglicher Standort

Das Projekt Plessurmündung, die Aufwertung der Rheinpromenade und der Ersatz der Aubrücke waren im Publikum unbestritten. Die Brücke müsse aber nicht dahin, wo sie geplant ist. Man wolle verschiedene Varianten sehen und darüber debattieren können. Mehrheitlich war das Plenum gegen die Brücke an diesem Standort und gegen mehr Busse und MIV. Es gab einen Befürworter, der das Projekt schön und sinnvoll fand. Es wurde auf anderen heute schon störenden Verkehrslärm z.B. von der Autobahn hingewiesen. Die Lastwagen hinterliessen auch sehr viel Dreck. Neu wäre dieser auch auf der geplanten Plessurbrücke.

Vorgehen der Stadt

Weshalb sie denn nicht zuerst die politischen Wege gegangen seien, wurde gefragt. Man sei in einem Prozess, das sei immer so. Die Brücke sei noch nicht bewilligt. Der Input des Dialoges werde an die Zuständigen weitergeleitet. Auch die Petition wurde vom Stadtrat zur Kenntnis genommen und dem Bausekretariat zur Bearbeitung übergeben. Man hätte das Projekt noch vorgestellt.

Lärm, Schmutz und mehr Verkehr

Man habe neu die Lastwagen, mehr Verkehr und min. zwei neue Buslinien. Einige Anwohner macht das wütend. Man wolle nicht mehr Verkehr auf der Ausstrasse. Zudem seien die Häuser vorne in Brücken-Nähe mit 10 Lastwagen pro Stunde enorm gestört durch Lärm. Siehe Petition.

Verschiedenes

Warum man mit den neuen Buslinien nicht über die Giacomettistrasse oder Ringstrasse fahre. Da würden mehr Menschen wohnen und die Busfahrt wäre kürzer. Ob man eine Testphase ins Auge fasse? Die Stadt habe das mit Profis erarbeitet. Auf die Frage hin, ob das letzte Wort der Gemeinderat hat, erwiderte Roland Arpagaus, dass der Auftrag zur Tangentiallinie vom Gemeinderat käme.

Eine Mutter mit Sport treibenden Kindern, die in den Vier Jahreszeiten wohnt, begrüsst die Buslinie in die Obere Au. Die meisten finden allerdings, dass sie genügend erschlossen sind mit der Stadt.

Auch ob man dann langfristig mit einer neuen zweiten Ringstrasse von Masans her über die Austrasse rechnen muss, wurde verneint. Man werde da nicht mehr bauen. Entwicklungsschwerpunkt der Stadt sei Chur West. Bei solchen Projekten soll künftig die Bevölkerung miteinbezogen werden – nicht nur Fachleute und Umweltverbände, was zugesichert wurde.

Erfreulich: Die Fachleute von Seiten Stadt begrüssen grundsätzlich Tempo 30 in Chur womit der Lärm bekämpft, die Verkehrssicherheit erhöht und der Schwere der Unfälle entgegenwirkt werden kann. Die Stadt setzt auf sichere und schnelle Velowege für Pendler in der Agglomeration und Komfortrouten für Fussgänger und Velofahrenden im Stadtgebiet zwischen oder zu den Schulhäusern, Wohn- und Arbeitsgebieten. Man brauche dafür aber Zeit und mit dem Agglomerationsprogramm 4. Generation wird damit ab 2024 mit der Umsetzung gestartet. Tempo 30 habe Vorteile betreffend Kosten und Lärmemissionen und hemme den Ausweichverkehr, so der Stadtgenieur. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Motorfahrzeugverkehrs liege bei 36 km/h. Die frühere Verkehrszunahme innerstädtisch sei von jährlich 3% auf 0% gefallen.

Roland Arpagaus hat sich für die fehlende Kommunikation mit den Anwohner:innen entschuldigt. Für zukünftige Fragen stehen die Tiefbaudienste im Stadthaus immer gerne zur Verfügung.

Dafür haben sich die Betroffenen bedankt.

Chur, 12./17. Oktober 2022/ YMC, Sd